ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-31-5 € 16,–

33 2015

# polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

## ZUR (IR-)RELEVANZ VON PHILOSOPHIE IN INTERKULTURELLER ORIENTIERUNG

Mit Beiträgen von JACINTA MWENDE MAWEU, TERBLANCHE DELPORT, NDUMISO DLADLA, TAKASHI SHIMAZAKI, SANG BONG KIM, BEKELE GUTEMA, FABIAN LEHMANN und anderen

SONDERDRUCK

# INHALT

3
BIANCA BOTEVA-RICHTER / ANKE GRANESS
FRANZ GMAINER-PRANZL
*Zur (Ir-)Relevanz von Philosophie in interkultureller Orientierung*
*Einleitung*

9
JACINTA MWENDE MAWEU
*Zur Relevanz der Philosophie für die menschliche Entwicklung*

21
TERBLANCHE DELPORT & NDUMISO DLADLA
*Südafrikas Kolonialphilosophie*
*Rassismus und die Marginalisierung der Afrikanischen Philosophie*

39
TAKASHI SHIMAZAKI
*Prinzipielle und methodologische Betrachtung über interkulturelle Philosophie*

55
SANG BONG KIM
*Von der Selbstverlorenheit im Anderen zur Schwangerschaft des Geistes*
*Die koreanische Philosophie aus der Perspektive der interkulturellen Philosophie*

69
*Relevanz und Verantwortung der Philosophie in Afrika*
INTERVIEW MIT DISMAS MASOLO, ORIARE NYARWATH UND LEONHARD PRAEG

85
BEKELE GUTEMA
*Wohin geht die afrikanische Universität?*

107
FABIAN LEHMANN
*Christoph Schlingensiefs Operndorf in Burkina Faso*
*Missverständnisse als Potenzial für interkulturelle Aushandlungsprozesse*

123
REZENSIONEN & TIPPS

150
IMPRESSUM

JACINTA MWENDE MAWEU

# Zur Relevanz der Philosophie für die menschliche Entwicklung

*Übersetzung aus dem Englischen Ludwig Felhofer, Anke Graneß*

## EINLEITUNG: DAS WESEN DER PHILOSOPHIE

Um uns sinnvoll der Aufgabe zu widmen, den Wert der Philosophie für die menschliche Entwicklung darzustellen, müssen wir beim Anfang beginnen: dem Erklären des Wesens der Philosophie als Disziplin. In der klassischen Definition der Bedeutung von Philosophie ist sie die »Liebe zur Weisheit«, etymologisch abgeleitet von den zwei griechischen Wörtern, *philia* »Liebe« und *sophia* »Weisheit«. Schon in dieser im Grunde wörtlichen Definition dessen, was der philosophischen Tätigkeit zugrunde liegt, wird offensichtlich, dass Philosophie für die menschliche Existenz unverzichtbar ist. Alle menschlichen Wesen verfügen über eine inhärente »Liebe« zum Wissen, welches die Grundlage der Weisheit ist. Diese inhärente Liebe und Sehnsucht danach, »weise zu sein« und wissen zu wollen, zeigt sich früh im menschlichen Leben. Im Alter von drei bis vier Jahren beginnen viele Kinder grundsätzliche existentielle Fragen zu stellen, um der Welt einen Sinn zu geben. Ihre Fragen motivieren und stimulieren sie, sich weiter mit einem Problem zu befassen. Die meisten dieser grundsätzlichen Fragen gehören zu den Kernfragen der Philosophie, z.B. fragen Kinder: Woher bin ich gekommen? Wer ist Gott? Woher kommen Kinder? Wohin gehen Menschen, wenn sie sterben? Was ist der Tod?

Bertrand Russell schreibt: »Wer niemals eine philosophische Anwandlung gehabt hat, der geht durchs Leben und ist wie in ein Gefängnis eingeschlossen: von den Vorurteilen des gesunden Menschenverstandes, von den habituellen Meinungen seines Zeitalters oder seiner Nation und von den Ansichten, die ohne die Mitarbeit oder die Zustimmung der überlegenden Vernunft in ihm gewachsen

JACINTA MWENDE MAWEU unterrichtet Philosophie und Medienwissenschaften an der Universität Nairobi, Kenia. Sie erwarb ihr Doktorat an der Rhodes Universität, Südafrika.

sind. So ein Mensch neigt dazu, die Welt bestimmt, endlich, selbstverständlich zu finden; die vertrauten Gegenstände stellen keine Fragen, und die ihm unvertrauten Möglichkeiten weist er verachtungsvoll von der Hand. Sobald wir aber anfangen zu philosophieren führen selbst die alltäglichsten Dinge zu Fragen, die man nur sehr unvollständig beantworten kann. Die Philosophie kann uns zwar nicht mit Sicherheit sagen, wie die richtigen Antworten auf die gestellten Fragen heißen, aber sie kann uns viele Möglichkeiten zu bedenken geben, die unser Blickfeld erweitern und uns von der Tyrannei des Gewohnten befreien. Sie vermindert unsere Gewißheiten darüber, was die Dinge sind, aber sie vermehrt unser Wissen darüber, was die Dinge sein könnten. Sie schlägt die etwas arrogante Gewißheit jener nieder, die sich niemals im Bereich des befreienden Zweifels aufgehalten haben, und sie hält unsere Fähigkeit zu erstaunen wach, indem sie uns vertraute Dinge von uns nicht vertrauten Seiten zeigt.« (Russell 1967, S. 138)

»Wer niemals eine philosophische Anwandlung gehabt hat, der geht durchs Leben und ist wie in ein Gefängnis eingeschlossen: von den Vorurteilen des gesunden Menschenverstandes, von den habituellen Meinungen seines Zeitalters oder seiner Nation und von den Ansichten, die ohne die Mitarbeit oder die Zustimmung der überlegenden Vernunft in ihm gewachsen sind.«

B. Russell, *Probleme der Philosophie*, 1967, S. 138

Philosophie regt also an und lädt ein zu hinterfragen ohne einzusperren; sie befreit und eröffnet reflektierendes Denken (siehe auch *Philosophy. A School of Freedom*, UNESCO 2007).

Bertrand Russell bemerkt weiterhin: »Man soll sich mit der Philosophie nicht so sehr wegen irgendwelcher bestimmter Antworten auf ihre Fragen beschäftigen – denn in der Regel kann man diese bestimmten Antworten nicht als wahr erkennen. Man soll sich um der Fragen selber willen mit ihr beschäftigen, weil sie unsere Vorstellung von dem, was möglich ist, verbessern, unsere intellektuelle Phantasie bereichern und die dogmatische Sicherheit vermindern, die den Geist gegen alle Spekulation verschließt. Vor allem aber werden wir durch die Größe der Welt, die die Philosophie betrachtet, selber zu etwas Größerem gemacht und zu jener Einheit mit der Welt fähig, die das größte Gut ist, das man in ihr finden kann.« (Russell 1967, S. 142)

Zu philosophieren bedeutete für die Väter der Disziplin, wie z.B. Sokrates zu fragen, für Aristoteles zu staunen und für Descartes zu zweifeln. Dabei teilen die verschiedenen Interpretationen, was Philosophie sei, eine bestimmte Vorstellung von Philosophie nämlich als einem Erwachen, als einem wichtigen Element in der Entwicklung von rationalem und kritischem Denken. Das zentrale Anliegen der Philosophie ist, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen, Argumentationsfähigkeiten, einen kritischen Geist und die Fähigkeit zum logischen Denken zu entwickeln. Und logisch und selbstständig denken zu lernen ist ein wichtiger Teil der menschlichen Entwicklung.

Zu philosophieren bedeutet, Freiheit in und durch Reflektion auszuüben, denn es handelt sich um das Fällen rationaler Urteile und nicht bloß das Ausdrücken von Meinungen; es handelt sich nicht nur um Wissen, sondern um das Verstehen der Bedeutung der Prinzipien des Wissens; es handelt sich um das Entwickeln eines kritischen Geistes (vgl. *Philosophy. A School of Freedom*, UNESCO 2007). Philosophie beginnt mit dem Staunen über einige der grundlegendsten Überzeugungen, und obwohl den meisten von uns philosophisches Fachwissen fehlt, wurden wir möglicherweise

gelegentlich von diesem Gefühl des Staunens, auf dem alle Philosophie gründet, bewegt (vgl. Velasquez & Barry, 1988, S. 3).

In kritischer und rationaler Weise untersucht Philosophie die fundamentalsten Annahmen, die dem menschlichen Leben zugrunde liegen. Somit kann Philosophie bei der Verwirklichung von Bedürfnissen (das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und der Verwirklichung des eigenen Potenzials) helfen, indem sie uns dabei unterstützt, unsere eigenen Meinungen und Überzeugungen zu entwickeln, unser Selbstbewusstsein zu steigern und uns befähigt, mit Unsicherheiten umzugehen. Sie ruft Kreativität hervor und unterstützt uns dabei, klare Wertesysteme zu entwerfen (vgl. Velasquez & Barry, 1988, S. 5). Weisheit zu lieben und nach Weisheit zu streben geht einher mit der Fähigkeit, das Wissen zur Verbesserung des menschlichen Lebens zu nutzen.

Russell betont, dass das Ziel der Philosophie, wie auch aller anderen Studien, die Erkenntnis sei. »Die Erkenntnis, um die es ihr geht, ist die Art von Erkenntnis, die Einheit und System in die angesammelten Wissenschaften bringt, und die Art, die sich aus einer kritischen Überprüfung der Gründe für unsere Überzeugungen, Vorurteile und Meinungen ergibt.« (Russell 1967, S. 135) Philosophie ist dabei der Versuch, die Welt durch kritische Reflektion und die Untersuchung der letzten Fragen und Erklärungen der Natur, des menschlichen Lebens und der sozialen Ordnung zu verstehen, um die wahre Natur der Dinge und der Wirklichkeit zu begreifen (vgl. Nyarwath 2005, S. 54).

Philosophie zielt also auf die Entwicklung einer Person mit einer »Gesinnung, die fähig ist, Fakten zu verarbeiten und deren Bedeutung für das menschliche Leben zu entnehmen, und deren Teilnahme an den Angelegenheiten der Gesellschaft erfüllt wird von dem Wunsch, ihren Intellekt im Hinblick auf die menschlichen Problemen einzusetzen, um das Leben zu liberalisieren, menschlicher zu machen und zu bereichern« (Wiredu 1980, S. 141). Philosophie bemüht sich also nicht nur, die Welt zu verstehen und zu interpretieren, sondern auch sie zu verbessern.

Das Kerngeschäft der Philosophie, die freie rationale Reflektion und Spekulation, ist tief in der menschlichen Natur verwurzelt, und es gibt keinen Hinweis darauf, dass dies jemals zu einem Ende kommen wird.

Wie Kolawole Owolabi (2011) bemerkt, ist es eine Ironie, dass die philosophische Disziplin, die danach strebt eine rationale Rechtfertigung aller anerkannten Ideen zu erreichen, als ein irrationales oder ein unsinniges Unternehmen betrachtet wird. Das Kerngeschäft der Philosophie, die freie rationale Reflektion und Spekulation, ist tief in der menschlichen Natur verwurzelt, und es gibt keinen Hinweis darauf, dass dies jemals zu einem Ende kommen wird (vgl. Jung 1999). Es ist deshalb bedauerlich, dass die meisten zeitgenössischen Universitäten, die dem Zeitgeist folgen, »marktgerechte« Kurse anzubieten, dazu tendieren, sich beim Unterrichten der Studierenden auf das »was« zu denken ist konzentrieren und nicht auf das »wie« zu denken ist. Infolgedessen scheitern diese Absolventen_innen oft dabei zu lernen, wie man ein gut begründetes und logisches Argument konstruiert (vgl. Braithwaite 2006). Zu den nützlichsten Dingen, die jede Bildungseinrichtung in ihren Lehrplan aufnehmen sollte, gehören die Prinzipien des klaren und

sorgfältigen Denkens: Wie man sich neue Informationen aneignet, diese verarbeitet und wie man bei widerstreitenden Geltungsansprüchen argumentiert oder urteilt (vgl. Copi & Cohen, 2005). Die Relevanz der Philosophie liegt in der Tatsache begründet, dass es keine Sphäre menschlichen Lebens gibt, die nicht der klaren und sorgfältigen Argumentation bedarf. Die Ironie besteht nun darin, dass Philosophie von jeher angeklagt wurde, »irrelevant« zu sein, obwohl gerade sie ein wesentlicher Bestandteil jeder anderen Disziplin sein muss, um die Absolventen_innen auf die »reale« Welt vorzubereiten und sie zu Problemlösern mit einer klaren und genauen Argumentation zu machen.

Nur in der Philosophie werden wir darin geschult, bei der Suche nach Wahrheit die Vernunft als letzte Autorität zu betrachten, und dies macht Philosophie zu einem wesentlichen Bestandteil unseres alltäglichen Lebens.

## PHILOSOPHIE UND MENSCHLICHE ENTWICKLUNG

Oft kommen Studierende zu mir und fragen: »Was kann man mit Philosophie anfangen, außer sie zu unterrichten?«. Diese Frage erinnert mich immer daran, dass die Frage nach dem Wert der Philosophie, die Bertrand Russell bereits 1912 versucht hat zu beantworten, noch immer für viele Menschen, sowohl an den Universitäten als auch in nichtakademischen Kreisen, unbeantwortet zu sein scheint. Meine Antwort ist gewöhnlich die Folgende: Was kann man ohne Philosophie tun? Und dafür habe ich einen einfachen Grund: Während Philosophie zu studieren einem möglicherweise nicht direkt einen Arbeitsplatz außerhalb der Universität bringt, hat sie einen indirekten Einfluss auch in außeruniversitären Bereichen. Das Studium der Philosophie dient dazu, intellektuelle Fähigkeiten zu entwickeln, welche für das Leben als Ganzes von Bedeutung sind und jenseits des Wissens und der Fertigkeiten liegen, die für irgendeinen bestimmten Beruf benötigten werden (siehe Website der *American Philosophical Association*). Wir alle müssen zuverlässige Urteile fällen oder entscheiden, was wir in komplizierten Situationen tun sollten. Wir alle wollen die Wahrheit kennen, wo sie in Zweifel gezogen wurde. Korrektes Argumentieren ist das alleinige Instrument, auf das wir verlässlich vertrauen können, um dies zu erreichen. Nur in der Philosophie werden wir darin geschult, bei der Suche nach Wahrheit die Vernunft als letzte Autorität zu betrachten, und dies macht Philosophie zu einem wesentlichen Bestandteil unseres alltäglichen Lebens. Philosophie lehrt uns, sich ethisch und logisch zu verhalten, und das ist der Schlüssel für ein harmonisches Zusammenleben mit anderen Menschen in einer Gesellschaft. Wir alle haben ein angeborenes Bedürfnis, uns mit vernünftigen und ethischen Menschen auf einer persönlichen und sozialen Ebene zu verbinden und Umgang zu pflegen. Philosophie erweitert unser Verständnis von der Welt; sie dehnt unsere intellektuellen Horizonte und die Freiheit der Gedanken aus.

Ich möchte deshalb die Relevanz der Philosophie anhand ihrer zwei Kerngebiete darstellen: der *Ethik* und dem *kritischem Denken*, d.h. der Logik.

*Kritisches Denken*, das Vernunft und Argumentation umfasst, ist eine der wichtigsten Fä-

higkeiten, die Menschen entwickeln können. In der heutigen Gesellschaft wird kritisches Denken als eine unverzichtbare Fähigkeit betrachtet, weil sie Menschen davon abhält schlechte Entscheidungen zu treffen und ihnen hilft Probleme zu lösen. Kritisches Denken ist klares Denken, angemessenes Denken, rationales Denken, objektives Denken und unabhängiges Denken. Kritisch zu denken ist die Fähigkeit, sich mit Beweisen zu beschäftigen und diese zu bewerten, Beweise (die Art des Beweises, die Qualität des Beweises, etc.) aus verschiedenen und relevanten konkurrierenden Quellen (vgl. Braithwaite, 2006). Wenn wir nicht kritisch sind, dann werden wir nach der einfachsten und offensichtlichsten Lösung für unsere Probleme suchen und wir werden es nicht schaffen, alle möglichen Probleme und Einwände zu bedenken. Wir werden uns nur den Informationsquellen zuwenden, welche mit unseren Ansichten übereinstimmen, und wir werden unfähig sein, die Mängel in unseren Argumenten oder denen von anderen zu finden. Der Erwerb der Fähigkeit des kritischen Denkens wird uns helfen, Probleme gründlich zu analysieren, bevor wir Lösungen vorschlagen, die vielleicht sogar mit unseren Auffassungen im Widerspruch stehen. Es hilft uns, Einwände vorwegzunehmen und die effektivste Lösung oder Option aus einer großen Auswahl an möglichen Lösungen oder Strategien zu wählen (vgl. Inch & Warnick, 2002). Jeder hat einen Standpunkt zu jedem Thema, auch wenn es ein »Ich weiß nicht oder es spielt keine Rolle« ist. Selbst in diesem Fall muss man rechtfertigen können, warum es so ist, dass man nicht weiß oder warum man denkt, dass es keine Rolle spielt (vgl. Yount, 2014). Um seinen Standpunkt zu einem Thema überzeugend und selbstsicher zu verteidigen, ist es erforderlich die Fähigkeit des logischen Denkens und der Argumentation anzuwenden, um zu erkennen, was gute und schlechte Gründe sind und was den eigenen Standpunkt am besten unterstützt.

Die praktische Relevanz der Aneignung einer Kompetenz im folgerichtigen Denken und der Argumentation ist, dass sie das analytische, kritische und interpretative Vermögen stärkt, das bei jedem Thema und in jedem menschlichen Kontext Anwendung finden kann. Sie kultiviert die Fähigkeiten und die Lust, sich selbst auszudrücken sowie zur Reflektion, zum Austausch und zur Diskussion von Ideen, zum lebenslangen Lernen und zur Auseinandersetzung mit Problemen, für die es keine einfachen Antworten gibt (vgl. *American Philosophical Association*). Weil Philosophie uns darin schult, kritisch, konsistent und sorgfältig unsere Grundanschauungen über die Welt zu argumentieren, fordert sie uns auch dazu auf, Grundüberzeugungen, die jeder akzeptiert, über sich und die Welt zu hinterfragen. Kritische Reflektion und Betrachtung treibt uns an, über sonst scheinbar offensichtliche Fragen nachzudenken, wie: Warum sind manche Menschen oder Nationen arm und andere wohlhabend? Warum sind manche Handlungen in einigen Gesellschaften zulässig und in anderen nicht? Auf diesem Weg zielt Philosophie darauf, die uns einsperrenden und niederhaltenden Ketten zu brechen, Ketten, von

Weil Philosophie uns darin schult, kritisch, konsistent und sorgfältig unsere Grundanschauungen über die Welt zu argumentieren, fordert sie uns auch dazu auf, Grundüberzeugungen, die jeder akzeptiert, über sich und die Welt zu hinterfragen.

deren Existenz wir oft gar nichts wissen. Wie die Gefangenen in Platons Höhle nehmen wir unkritisch die Überzeugungen und Meinungen anderer an und dies führt uns dazu, die Welt auf eine enge, starre Weise zu sehen (Velasquez & Barry 1988, S. 7). Kritisches Denken erweitert unsere Reichweite und gibt uns jene Tiefe und Breite, um unsere Realität objektiver einzuschätzen zu können. Dies beeinflusst in der Tat unsere grundlegenden Glaubenssysteme, allgemeine Weltanschauung und unsere Werte (Makumba 2007, S. 24).

Kritisches Denken [...] beeinflusst in der Tat unsere grundlegenden Glaubenssysteme und unsere allgemeine Weltanschauung und unsere Werte.

Die *Ethik* als ein Zweig der Philosophie lehrt uns im Grunde genommen, wie man leben soll. Als Disziplin untersucht sie die eigenen Moralstandards oder die einer Gesellschaft und versucht zu überprüfen, ob diese Standards vernünftig oder unvernünftig sind (Velasquez 2002, S. 11). Im Allgemeinen beschäftig sich Ethik mit persönlichen Normen, dem Charakter, der Art des Seins und Handelns, die zu einer ganz bestimmten Art der Lebensführung führt, die der Mensch Tag für Tag durch seine freien Handlungen entwickelt (Debeljuh 2006, S. 25). Ethik zielt darauf, Sinn und Ziel des menschlichen Lebens zu erklären, sowie die höchsten Formen des menschlichen Verhaltens zu identifizieren. Alle Aspekte des menschlichen Lebens beinhalten ein ethisches oder moralisches Gerüst, welches erkannt und berücksichtigt werden muss, während wir unsere täglichen Handlungen vollziehen. Ethik wird dann zum Bezugspunkt, der menschliche Handlungen leiten sollte, weil sie die Prinzipien bietet, mit denen wir die Richtigkeit oder Falschheit unserer Handlungen beurteilen können. Wir alle haben den inneren Wunsch, gute Menschen zu sein und ein gutes Leben zu führen. Um dies zu erreichen, bedürfen wir der Ethik, die uns das Wesen eines guten Lebens erläutert und wie wir handeln müssen, um gute Menschen zu sein. Ethik versucht, das Ziel des Lebens eines jeden Menschen zu ergründen und festzustellen, welche menschlichen Handlungen jede Person diesem höchsten Ziel, dem Glück, näher bringen können (Debeljuh 2006, S. 25). Die Ethik liefert uns die Werkzeuge und die Möglichkeit, um auf unsere grundlegenden Werte und Begriffe zu reflektieren, und erweist sich damit als sehr zweckmäßig bei der Bestimmung unserer Entscheidungen und Handlungen. Deshalb können wir behaupten, dass das Studium der Ethik für die individuelle Gesamtentwicklung aufgrund der Reflexion darüber, was ein gutes Leben ausmacht, sehr hilfreich ist.

»Jede menschliche Tätigkeit zielt auf die Verbesserung der Lebensqualität des Menschen oder zumindest auf die bewusste Veränderung einer Lebensweise hin zu einer anderen, voraussichtlich besseren, überlegeneren und neuen ... persönliche Verbesserung und Erfolg sind also das Hauptziel und Ideal eines jeden« (Nyasani 2010, S. 1). Entwicklung beinhaltet die Veränderung eines Zustandes und der Bedingungen, oder auch die Loslösung oder Entflechtung des Selbst von festsetzenden und einsperrenden Umständen. Es ist der inhärente Wunsch eines jeden Menschen zu versuchen, alle behindernden und hemmenden Bedingungen zu überwinden und neue und förderliche Umstände, die zu persönlicher Weiterent-

wicklung beitragen können, zu finden (Nyasani 2010, S. 6). Dabei ist das Hauptziel der Entwicklung eine Verbesserung der Erfüllung der menschlichen Bedürfnisse, also die Weiterentwicklung und Förderung des menschlichen Wohlergehens und Glücks. Jedes Bemühen um menschliche Entwicklung muss moralische Werte, wie die Achtung der Menschenwürde, Integrität, Gerechtigkeit und Mitgefühl, beinhalten (Nyarwath 2005, S. 62).

In dieser Hinsicht kann Ethik zu Selbsterkenntnis, Voraussicht und Orientierung im Leben verhelfen. Sie fördert Individualität und Selbstwertgefühl und erweitert den Bereich der Dinge, die man verstehen und genießen kann (vgl. Amaladass u.a. 2006). Philosophie berührt unsere eigene Existenz direkt durch Selbstreflexion; wir sind nur dann vollkommene Menschen, wenn wir fähig sind über unsere Menschlichkeit nachzudenken und die fundamentalen Fragen unserer Existenz anzugehen (vgl. Yount 2014). Wenngleich Wissenschaft und Technologie Innovationen und Erfindungen hervorbringen können, die das Leben angenehmer machen, kann das gute menschliche Leben, welches alle Menschen suchen und begehren, nur mittels ständiger, gründlicher und kritischer Reflexion erzielt werden.

Ein Teil des Grundes, weshalb Philosophie weitgehend als nicht praktisch betrachtet wird, liegt in dem verbreiteten falschen Glauben, dass Philosophie eine reine Abstraktion sei, die keine Relevanz für reale Veränderung habe. Aber wie Professor Owolabi in seiner Antrittsrede (2011) betonte: Kann reale Verbesserung ohne eine tiefe Reflexion und kritische Analyse der Ideen, die in reale Fakten übersetzt werden, erreicht werden? Obwohl es wahr ist, dass Philosophie nicht Brot bäckt oder Brücken baut, ist nach Owolabi hinter dem Prozess des Brotbackens oder dem des Brückenerrichtens ein denkender Kopf, der den Vorgang der Brotproduktion und des Brückenerrichtens konzipiert hat, wenn die Verbindung der beiden auch so fern sein mag, dass sie oft nicht einfach erkennbar ist. Allerdings ist die Realität, mit oder ohne diese Verbindung, immer noch, dass Philosophie als ein reflektierendes Unternehmen weiterhin ihren Wert hat, der unentbehrlich ist. Praktische Bedürfnisse müssen nicht dahingehend übersetzt werden, unmittelbare materielle Folgen für die menschlichen Tätigkeiten zu haben. Wir bestehen darauf, dass Philosophie als eine Disziplin insofern praktisch und relevant ist, als ihre grundlegenden Fragen sich auf den Wert unserer persönlichen Existenz, sowie auf unserer Beziehung zu anderen beziehen. Praktisches Leben ist nicht notwendigerweise ein erwerbsorientiertes Leben, aber ein auf Selbstreflexion und ethische Probleme fokussiertes Leben (vgl. Amaladass u.a. 2006).

Praktisches Leben ist nicht notwendigerweise ein erwerbsorientiertes Leben, aber ein auf Selbstreflexion und ethische Probleme fokussiertes Leben.

Wie Martin Luther King feststellte, hängt der Wohlstand einer Nation nicht von der Stärke ihrer Befestigungsanlagen ab und nicht von der Schönheit ihrer öffentlichen Gebäude, sondern er besteht in der Anzahl seiner kultivierten Staatsbürger, seiner charakterfesten und aufgeklärten Menschen. Denn in der menschlichen Zivilisation und Entwicklung geht es nicht nur um materielle Produktion.

Das philosophische Unternehmen ist das Licht, das unseren Weg auf unserer unendlichen Suche nach der richtigen Art und Weise unseres menschlichen Handelns erleuchtet. Philosophie ist die leitende Kraft, die unseren Marsch zu einer höheren Zivilisation lenkt. Auf diese Weise erhebt und erleuchtet Philosophie das Leben. Da es die Hauptaufgabe der Philosophie ist, sich mit rationaler und kritischer Reflexion über die Ziele, das Wesen und die Werte des menschlichen Lebens und der menschlichen Tätigkeiten zu beschäftigen, wird sie zum Leuchtturm für alle anderen Disziplinen und alle anderen menschlichen Tätigkeiten (vgl. Owolabi 2011).

Der Philosophieunterricht ist in Afrika im Vergleich zu anderen Teilen der Welt eine relativ späte Entwicklung.

Gemäß der *Pariser Erklärung zur Philosophie* von 1995 dient die Philosophie der Ausbildung freier, reflektierender Köpfe, die fähig sind den verschiedenen Formen der Propaganda, des Fanatismus, der Ausgrenzung und Intoleranz zu widerstehen. Somit trägt philosophische Erziehung zum Frieden bei und bereitet jeden darauf vor, trotz der großen Herausforderungen der zeitgenössischen Welt, Verantwortung zu übernehmen, besonders im Bereich der Ethik. Eine Philosophieausbildung verbessert die Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeiten und führt zu einer aufgeschlossen Haltung, denn sie sucht nach Lösungen für alltägliche Probleme. Diese Kompetenzen und das kritische Denkvermögen, die mit der Praxis des philosophischen Argumentierens einhergehen, versetzen einen jeden in eine bessere Lage, um die verschiedenen Herausforderungen zu bewältigen, in die man vom Leben zufällig geworfen wird. Und da Philosophie Aufgeschlossenheit fördert, kann Philosophieren tatsächlich zu einer Änderung des Charakters führen. Sie kann dabei helfen, Gedanken über Beziehungen zu Menschen, die andere Meinungen vertreten als man selbst, reifen zu lassen. Sie kann nicht nur neue Gedanken, sondern auch neue Wege eröffnen, über sich selbst, über andere und über die Welt nachzudenken. (Burns & Law, 2004, S. 1–2).

## DER STATUS DER PHILOSOPHIE IN KENIA

Der Philosophieunterricht ist in Afrika im Vergleich zu anderen Teilen der Welt eine relativ späte Entwicklung. Im östlichen Afrika, wo sich Kenia befindet, wurde Philosophie zuerst 1965 an der Makerere Universität, Uganda, und 1967 an der Universität Nairobi, Kenia, eingeführt (vgl. Odera Oruka 1997, S. 229). In Kenia, wie an vielen anderen Orten der Welt, wird Philosophie mit viel Skepsis in Bezug auf ihren materiellen oder konkreten Wert behandelt. Wenn ich zum Beispiel jemandem erzähle, dass ich Philosophie an der Universität lehre, ist die erste Frage: Was ist das? Und wenn ich versuche mit den alltäglichsten Begriffen zu erklären, dass Philosophie grundsätzlich Liebe zur Weisheit ist mit dem Ziel, Menschen vernünftiger und ethischer zu machen, wird sie entweder mit Psychologie und/oder mit Religionswissenschaften verwechselt. Die nächsten Fragen sind dann: Also untersuchen Sie die Gedanken der Menschen? Dann können Sie also sagen, was

ich gerade denke? Welche Karriere kann man mit Philosophie im nichtakademischen Bereich machen?

Die letzte Frage ist am schwierigsten zu beantworten, weil ich die fragende Person überzeugen muss, dass man mit Philosophie eine Laufbahn in jedem Bereich verfolgen kann, denn alle Berufe benötigen vernünftige und ethische Menschen! Solche Fragen zeigen, wie missverstanden die Disziplin in der breiten Öffentlichkeit und sogar im akademischen Kollegium anderer Institute ist. Aber wie ich gegenüber meinen Studierenden und Kollegen_innen betone: hier müssen wir uns als Philosophen_innen nur selbst Vorwürfe machen, denn wir sind nicht mutig und offensiv genug dabei, der Welt den Platz und den Wert der Philosophie für die Verbesserung der Qualität des menschlichen Lebens zu erklären. Wir, als akademische Philosophen_innen, haben schlicht und einfach in unserer eigenen Disziplin versagt.

Als akademischer Kurs wird Philosophie in Kenia nur auf Hochschulniveau gelehrt. Dies mag einer der Gründe sein, warum die meisten Menschen keine Ahnung zu haben scheinen, worum es dabei geht. Aber obwohl es ein Institut für Philosophie und Religionswissenschaften an den meisten Universitäten in Kenia gibt, wird die Disziplin noch immer weitgehend als ein intellektueller und akademischer Luxus ohne irgendeinen materiellen Wert betrachtet (vgl. Odera Oruka, 1997, S. 230). An der Universität Nairobi, der ich angehöre, kämpft das philosophische Institut buchstäblich ums Überleben, zwischen den als »groß« wahrgenommenen Instituten wie der Soziologie und den Politikwissenschaften. Die Situation wurde durch die Einführung von selbstfinanzierten Graduiertenprogrammen, die den staatlich finanzierten Programmen entsprechen sollen, sogar noch verschlechtert. Die selbstfinanzierten Programme haben zu einem ungesunden Wettbewerb um Studierende unter den Fakultäten und Instituten geführt, wobei jedes Institut versucht, sich selbst als »marktgerechter« zu präsentieren, um so viele Studierende wie möglich anzulocken. Es gab Vorwürfe, dass Fakultätsmitglieder von anderen Instituten Studierende entmutigt hätten, Philosophie zu wählen, indem sie ihnen erzählten, dass Philosophie keinen praktischen Wert habe. Dies alles hat zu einer schwindenden Anzahl am Institut geführt, was, wie die Universitätspolitik betont, jedoch eine »marktgerechte« Entwicklung sei. Allerdings liegt die Herausforderung meiner Ansicht nach noch immer bei uns akademischen Philosophen_innen. Ich glaube nicht, dass wir schon genug tun, um die Philosophie zu den Menschen zu bringen, z.B. durch eine aktive Teilnahme an der Gestaltung der Politik oder durch eine Beteiligung an der Öffentlichkeit, beispielsweise durch Seminare nicht nur im Rahmen der Universität, sondern im öffentlichen Bereich, um zu zeigen, welche Relevanz Philosophie im alltäglichen Leben hat. Seit dem Tod des berühmten kenianischen Philosophen Prof. Odera Oruka 1995 herrscht bei den Philosophen_innen Windstille hinsichtlich ihres Engagements für soziale, politische und ökonomische Angelegenheiten.

Selbstfinanzierte Programme haben zu einem ungesunden Wettbewerb um Studierende unter den Fakultäten und Instituten geführt, wobei jedes Institut versucht, sich selbst als »marktgerechter« zu präsentieren, um so viele Studierende wie möglich anzulocken.

Zurzeit werden in Kenia die Lehrpläne der Grund- und weiterführenden Schulen überarbeitet. Das wäre ein günstiger Zeitpunkt für Philosophen_innen in Kenia, sich für die Aufnahme von kritischem Denken und Ethik in die neuen Lehrpläne einzusetzen. Vor einiger Zeit gab es einen Kurs in Sozialkunde, der Elemente der Ethik in der Grund- und weiterführenden Schule enthielt, allerdings wurde er abgesetzt. Meine Forderung an alle akademischen Philosophen_innen in Kenia ist darum, die Bequemlichkeit unseres akademischen Turms zu verlassen und hinauszugehen und in der Gesellschaft durch eine Sensibilisierung der Massen für die Relevanz von Philosophie in der persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung etwas zu verändern.

»Aber bis Philosophen_innen sich von ihren Bürosesseln erheben und sich der Verbreitung ihrer Disziplin widmen, wird deren immenses Potenzial für die Veränderung von Individuen und der Welt in ihrer Gesamtheit in den Regalen der Bibliothek der Universität verbleiben.«

Ein UNESCO-Bericht von 2007 bezeichnete Afrika als einen »blinden Fleck« hinsichtlich der *Philosophie für Kinder*. Ich denke, dass Philosophen_innen in Afrika, und Kenia im Besonderen, eine wichtige Rolle dabei spielen müssen, hier das Blatt zu wenden, indem sie ihren jeweiligen Regierungen dabei helfen zu verstehen, wie wichtig es ist, Kindern früh im Leben ethische Werte und kritisches Denken einzuprägen, um sie drauf vorzubereiten, aktiv am demokratischen Prozess teilzunehmen. Oder wie es der UNESCO-Bericht ausdrückt: Philosophie ist eine Schule der Freiheit, und wir alle müssen sie durchlaufen, wenn wir fundierte Entscheidungen treffen wollen, um unsere persönlichen Ziele voranzubringen. Wir alle brauchen philosophische Fähigkeiten, um ganzheitliche Wesen zu sein, die die Prüfungen des Lebens durch die Anwendung dieser Fähigkeiten auf die Herausforderungen, die das Leben uns immer wieder stellt, bestehen zu können. Aber bis Philosophen_innen sich von ihren Bürosesseln erheben und sich der Verbreitung ihrer Disziplin widmen, wird deren immenses Potenzial für die Veränderung von Individuen und der Welt in ihrer Gesamtheit in den Regalen der Bibliothek der Universität verbleiben.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Ich habe in diesem Artikel versucht, die von Bertrand Russell 1912 gestellte Frage nach der praktischen Relevanz der Philosophie im alltäglichen Leben wiederaufzunehmen. Das Argument in diesem Beitrag ist, dass Philosophie noch immer von praktischer Relevanz für die allgemeine menschliche Entwicklung ist, soweit sie darauf abzielt jene kritische Haltung einzuprägen, die es den Menschen erlaubt, ihren Geist zu öffnen, um die Dinge zu entdecken, welche notwendig für ihren Fortschritt sind. Da philosophische Erkenntnis auf eine kritische Beurteilung aller unserer Werte, Normen und unseres Ethos zielt, ist sie vor allem mit der Art und Weise beschäftigt, wie wir als Menschen unsere sozialen Angelegenheiten handhaben. Denken und Argumentationsfähigkeit, welche Teil der wesentlichen Lebenskompetenzen sind, mit denen uns Philosophie ausstattet, helfen uns herauszufinden, wie wir unsere Politiker wählen, ebenso auch wie wir im alltäglichen Leben generell Entscheidungen treffen. Mittels der Ethik untersucht und analysiert Philo-

sophie menschliches Handeln und Verhalten, um ein harmonisches Zusammenleben in der Gesellschaft zu gewährleisten. Indem sie uns mit kritischen und analytischen Werkzeugen ausstattet, hilft uns Philosophie, das höchste Gut für die Menschheit zu verwirklichen: das gute Leben in seinen verschiedenen Erscheinungen. Auf den Punkt gebracht ist daher die Kernaufgabe der Philosophie, durch den Einsatz des rationalen Vermögens jene Ideale zu sichern, die alle menschlichen Tätigkeiten leiten sollten, um eine ganzheitliche menschliche Entwicklung zu ermöglichen.

Auf den Punkt gebracht ist daher die Kernaufgabe der Philosophie durch den Einsatz des rationalen Vermögens jene Ideale zu sichern, die alle menschlichen Tätigkeiten leiten sollten, um eine ganzheitliche menschliche Entwicklung zu ermöglichen.

## Literaturverzeichnis


Amaladass, Anand; Sebasti L. Raj, Jose Elampassery (Hg.)(1986): *Philosophy and human development: Essays in honour of Father Emilio Ugarte*, Satya Nilayam Publications: Madras.

*American Philosophical Association*, Quelle: http://www.apaonline.org/?page=undergrad_resources

Braithwaite; Jason J. (2006): *Critical thinking, Logic and Reason: A practical guide for students and Academics, Birmingham University*, School of Psychology, Student support document.

Burns, Elizabeth; Stephen Law (Hg.) (2004): *Philosophy for AS and A2*, London: Routledge.

Copi, Irving M.; C. Cohen (2005): *Introduction to Logic*, Prentice Hall of India: New Delhi.

Debeljuh, Patricia (2006): *Ethics: Learning to Live*, Kenya Focus Publishers: Nairobi.

Inch, Edward S.; Barbara Warnick (2002): *Critical thinking and communication. The use of reason in argument*, Allyn and Bacon: Boston.

Jung, Joachim (1998): *»The Future of Philosophy«*, Beitrag auf dem XX. Weltkongress der Philosophie, Boston, Mass., 10.–15. August 1998, Quelle: https://www.bu.edu/wcp/Papers/Cont/Cont-Jung.htm

Makumba, Maurice M. (2007): *Introduction to Philosophy*, Paulines Publications Africa: Nairobi.

Nyarwath, Oriare (2005): »The Role of Philosophy in Social Development«, in: *Hekima*. Journal of the Humanities and Social Sciences, Vol. III, Nr. 1 (2005), S. 53–66.

Nyasani, Joseph M. (2010): *Philosophy of Development: An African perspective. Reflections on why Africa may never develop on a Western Model*. Consolata Institute of Philosophy Press: Nairobi.

Oruka, Henry Odera (1997): »Philosophy in Eastern Africa and the Future of Philosophical Research in Africa«, in: *Practical Philosophy. In Search of an Ethical Minimum. East African Educational Publishers*: Nairobi, S. 229–240.

Owolabi, Kolawole (2011): *My People Perish for lack of Philosophy*, Ibadan University Press Publishing House: Ibadan 2011. Antrittsrede gehalten an der Kunstfakultät der Universität Ibadan am Donnerstag 11. August 2011, Ausschnitte unter http://www.thenigerianvoice.com/news/69371/1/my-people-perish-for-lack-of-philosophy.html

Russell, Bertrand (2009): *The Problems of Philosophy*, Quelle: The Project Gutenberg, produced by Gordon Keener, and David Widger, Release Date: May 2, 2009; http://www.gutenberg.org/files/5827/5827-h/5827-h.htm (Deutsche Ausgabe: Bertrand Russel: *Probleme der Philosophie,* Suhrkamp Verlag: Frankfurt/M. 1967.)

UNESCO (2007): *Philosophy. A School of Freedom. Teaching Philosophy and Learning to Philosophize: Status and Prospects*. UNESCO Publishing: Paris 2007. Quelle: http://unesdoc.unesco.org/images/0015/001541/154173e.pdf

Velasquez, Manuel G. (2002): *Business Ethics: Concepts and Cases*, 5th ed., Prentice Hall India: New Delhi.

Velasquez, Manuel G.; Vincent Barry (eds.) (1988): *Philosophy: A text with readings*, Wadsworth Publishing Company: Belmont.

Yount, Dave: »The Importance of Philosophy or Why Should I Take Philosophy?«, Quelle: http://www.mesacc.edu/~davpy35701/text/importofphil.html, 2001–2014.